

Deutsche Entwickler bringen Wind nach Brasilien



Die weltweit steigende Nachfrage nach Energie, verbunden mit der gleichzeitigen Verknappung fossiler Ressourcen, führt zu steigenden Weltmarktpreisen für die Rohstoffe der konventionellen Energieerzeugung, allen voran von Erdöl. Was die Erdöl exportierenden Länder freuen mag, stellt für die auf Exporte angewiesenen Nationen ein stetig zunehmendes Problem dar. Das weltweite Ringen um die verbliebenen Ressourcen hat längst begonnen und Experten gehen davon aus, dass sich diese Verteilungskonflikte noch verschärfen werden.

TEXT: BEATRICE BROD

Bereits in westlichen Industrienationen bleibt das Wachstum der Wirtschaft von dieser Entwicklung nicht unbeeinflusst. Dies trifft auf ein Land wie Brasilien mit einer steil aufstrebenden Wirtschaft in besonderem Maße zu. Eine zentrale Aufgabe der brasilianischen Regierung ist daher die langfristige Sicherung einer wirtschaftlichen Energieversorgung. Zur Realisierung der Wachstumsziele Brasiliens ist folgerichtig der nachhaltige Auf- und Ausbau einer ausreichenden, von Erdöl und seinen Derivaten unabhängigen Energieversorgung unabdingbar.

Studien belegen, dass der Strombedarf Brasiliens aufgrund der attraktiven Wachstumsraten bis 2020 um jährlich 5% steigen wird. Dieser Bedarf wurde bislang hauptsächlich durch Wasserkraftwerke abgedeckt, was aber bei einer zu einseitigen Orientierung zugunsten dieser Technologie zu Problemen führen kann. Abgesehen davon, dass die Genehmigung neuer großer Wasserkraftprojekte aufgrund der massiven Umwelteingriffe umstritten ist, geht die Stromproduktion der bestehenden Wasserkraftwerke in den regenschwachen Monaten zurück. Dies führt zu Engpässen, die nicht immer durch andere Energieträger aufgefangen werden können.

Vor diesem Hintergrund hat die brasilianische Regierung das PROINFA-Programm zur Förderung alternativer Energien ins Leben gerufen, welches bis Ende 2007 den Aufbau von Energieerzeugungskapazitäten mit 3300 MW aus alternativen Quellen wie Windkraft, Biomasse und kleinen Wasserkraftwerken vorsieht. Gerade der

Windenergie kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da Brasilien einerseits über eines der weltweit größten Windenergiepotentiale verfügt und sich die Windenergie andererseits komplementär zur Wasserkraft verhält, also gerade in den regen- und wasserschwachen Monaten die höchsten Erträge hervorbringt.

Windenergie ist auch das Tätigkeitsfeld der SES – Soluções de Energias Sustentáveis Ltda, die bereits vor über 5 Jahren von der deutschen Betriebs- und Projektentwicklungsgesellschaft renergys GmbH gegründet wurde. Während die renergys, die mit dem 76,5 MW umfassenden Windpark Dahme bereits einen der größten Windparks Deutschlands betreibt, den weiteren konsequenten Auf- und Ausbau seiner Windpark-Portfolien in Deutschland und anderen europäischen Märkten zum Ziel hat, setzt die SES ganz auf das Wachstum des brasilianischen Strommarktes. Die im Nordosten des Landes ansässige Firma deckt, ebenso wie die Muttergesellschaft mit ihrem Geschäftssitz im deutschen Ladenburg, die gesamte Wertschöpfungskette von der Entwicklung der Windenergieprojekte über ihre Finanzierung und Realisierung bis hin zu Wartung und Betrieb ab.

Ihren Standort im Nordosten Brasiliens hat die SES nicht ohne Grund gewählt, denn in dieser Region treffen hohe Wachstumsraten und damit ein rasant steigender Strombedarf auf herausragende Windbedingungen. Bei durchschnittlichen Windgeschwindigkeiten von über 7,5 m/s schätzen Windexperten das Ausbaupotential alleine in dieser Region auf rd. 30.000 MW, der Leistung von



Die Küstenregion im Nordosten Brasiliens weist herausragende Windbedingungen auf.

zehn konventionellen Großkraftwerken. Das PROINFA-Programm sieht bereits bis Ende 2007 den Zubau der ersten 1.400 MW vor.

Diese Ziele, so Ralf Kynast, der Geschäftsführer der SES, sind vielleicht doch etwas zu optimistisch. Trotz der guten Voraussetzungen stehen dem schnellen Ausbau der Windenergie noch einige Barrieren im Weg. So sind wegen der weltweit hohen Nachfrage nach Windenergieanlagen in den letzten Jahren nicht nur die Preise sondern auch die Lieferzeiten stark angestiegen. Bereits diese Tatsache wird dazu führen, dass größere Projekte in Brasilien frühestens in 2008 beliefert werden können. Die Forderung der brasilianischen Regierung, dass ein Fertigungsanteil von mindestens 60% im eigenen Land liegen soll, erschwert die Situation für die Projektentwickler zusätzlich – zumal bislang lediglich ein einziger Hersteller von Windenergieanlagen eigene Fertigungskapazitäten in Brasilien aufgebaut hat und insoweit eine Monopolsituation gegeben ist. Ebenso muss sich im Bereich der Finanzierung noch einiges bewegen. Zwar existieren interessante lokale Finanzierungsinstitute wie die BNB – Banco do Nordeste oder die brasilianische Entwicklungsbank BNDES, die sogar vergünstigte Kreditlinien für Projekte zur regenerativen Energieerzeugung anbieten. Leider agieren diese Banken bislang nicht nach dem für die Finanzierung von Windparks üblichen Konzept der Projektfinanzierung und oftmals werden über die im weltweiten Finanzmarkt üblichen Sicherheiten hinaus zusätzliche, oft umfassende Bürgschaften oder Bankgarantien gefordert. Hierdurch wird

die Attraktivität der angebotenen Kredite deutlich gemindert.

Doch diesen Hemmnissen zum Trotz hat sich die SES in eine hervorragende Startposition für den bald beginnenden Wettlauf zur Ausnutzung von Brasiliens Windenergiepotentialen vorgearbeitet. Projekte mit zusammen 163,2 MW Leistung wurden von ihr bereits inklusive aller erforderlichen Genehmigungen entwickelt und für die „Millenium Wind Farm“ in Paraiba mit 10,2 MW Leistung konnte ein Stromverkaufsvertrag mit dem staatlichen Energieversorger Elektrobras abgeschlossen werden. Dieser sichert kalkulierbare Erträge aus der Stromlieferung über eine Laufzeit von 20 Jahren und stellt somit eine ideale Grundlage für die Finanzierung dieses Windparks dar. Um für die weiteren PROINFA-Phasen gewappnet zu sein, in denen mindestens 10% der gesamten Energieerzeugung Brasiliens aus erneuerbaren Energien gedeckt werden soll, hat sich die SES über eine Option den Zugriff auf weitere Projekte mit 154,2 MW gesichert.

Ihr Know-How, insbesondere als Dienstleister für die Entwicklung, Finanzierung und den Bau von Windenergieanlagen möchte die SES aber nicht nur für die eigenen Vorhaben einbringen, sondern ist auch gerne anderen Interessierten dabei behilflich, erfolgreich in den brasilianischen Markt einzusteigen. Im Gegenzug zählt die SES auch weiterhin auf die Unterstützung der deutschen Regierung und der für die deutsch-brasilianische Zusammenarbeit ins Leben gerufenen Institute. ■